

Renn Sapri, renn!

Die drei Erstplatzierten des Einsteinmarathon 2011 haben eine(n), das Ulmer Museum, die Sammlung Fer im Stadtregal, das Neu-Ulmer Edwin Scharff Museum, der Kunstverein, die Sparkasse und ein privater Ulmer Sammler. Der oder die Sapris des Ulmer Künstlers Alfred Bradler sind international vertreten, gelten als frivol, frech, subversiv und ständig in Bewegung.

Mit der/dem Renn-Sapri haben sie einen „gnadenlosen Herumtreiber“ hinzubekommen. So jedenfalls bezeichnet Bradler seine jüngste Kreation, die erstmals bei der Berliner Kunst-Triennale – dem Kunstsalon, der Berliner Liste und der Kunstmesse abc – vorgestellt wurde. Kurz darauf war sie bereits nach Südafrika unterwegs, fand ihren Weg nach New York, Chicago und nach Ulm. Nicht zuletzt verbreiten kleine Aufkleber der Renn-Sapri überall den Sapri-Virus und „saprifizieren“ nicht nur Kunstkenner, sondern jeden, der sich von ihrer positiven Ausstrahlung anstecken lässt.

Während der zwei Tage des Offenen Ateliers Ende Oktober konnte man die monochromen roten Renn-Sapris erstmals genauer in Augenschein nehmen, und natürlich auch erwerben. Das Original als ca. 30 cm hohe Kunstfigur in dynamisch rotem, transluzentem Acrylglas, als handlicher Anstecker oder auf

Bestellung auch so, wie es der Kunstliebhaber gerne hätte. Vorausgesetzt es widerspricht nicht dem künstlerischen Anspruch Bradlers.

Der Schriftsteller und Kunstexperte Burgi Zapp beschrieb die Sapris von Alfred Bradler „als Weiterführung der Minimalfiguren von Keith Haring in die Gegenwart“. Vor gut einem Jahrzehnt hatte Keith Haring mit seinen Reduktionsfiguren, Charaktere aus Comics und Elemente der Graffitikultur, in der Kunst etabliert und so den Weg gebahnt für die künstlerische Wahrnehmung und das Verständnis der Sapris. „Der Ulmer Künstler fügt den Umrissen und Bewegungsstrichen einen stärkeren positiven emotionalen Ausdruck und mehr Deutbarkeit der Bewegung hinzu“, so Zapp. „Das inspiriert den Betrachter zu Fantasie und überträgt Emotionen“.

Text: Sigrid Balke

Fotos: Stefan Renner, Alfred Bradler

